



# Die XIX. Predig.

## Am dritten Sonntag in der Fasten.

### T H E M A.

Si fortior eo superveniens vicerit eum. Luc. 11. v. 22.

Wann ein Stärckerer über ihn kommt, und überwindet ihn.

### Innhalt.

In dem Verlauff dieser Predig wird gezeigt / wie uns der stärckere JESUS durch das H. Sacrament des Altars / als ein Englisches Riesen- und Helden-Brod stärcke / damit wir erstlich nicht in das Böse fallen / zweytens in dem Guten bekräftiget / drittens gegen alle teuflische Versuchung bewaffnet werden.

286.



In einem Stärcken und Stärckeren thut Meldung das heutige Evangelium : Wann ein starcker Gewaffneter seinen Hof bewahrt / so bleibt das Seine mitfrieden ; Wann aber ein Stärckerer über ihn kommt / und überwindet ihn / so nimmt er ihm all sein Gewehr / darauf er sich verließ. Durch den

Stärcken versteht der Ehrwürdige Beda den Teuffel / durch den Hof aber die Welt. Starck ist der böse Feind / da er auch die stärckste Säulen nieder

wirfft/ das ist/ die allerheiligste Männer überwindet/ welche dann billig dessen Stärke fürchten; aber fürchtet euch nicht zu sehr/ Christliche andächtige Zuhörer/ ist der Teuffel stark/ so nennt sich Christus noch stärker/ dierevil er mit stärkerer Macht denselbigen überwunden/ und die Welt von dessen Herrschafft befreit hat/ also meldet die Glossa; der Heil. Bonaventura redet also: Stärker als der Teuffel ist die göttliche Stärke/ nemlich/ Christus unser GOTT/ dieser ist über den Teuffel kommen/ da er von oben herab vom Himmel kommen ist/ und wie solt er ihn nicht überwunden haben/ da er ihm weit überlegen/ und viel stärker ist; stärker aber können wir Christum nicht finden/ als in dem Hochwürdigen Sacrament des Altars/ wordurch er sonderlich den starken Teuffel überwunden/ und zu nichts gemacht hat.

287. Der Sacramentalische Jesus ist mit dem Teuffel verfahren/ wie Judas mit Adonibezet/ einem König der Cananaer; nachdem dieser von Juda dem Israelitischen Heers-Führer geschlagen und gefangen bekommen/ nach gestügten Händ- und Füßen/ gleichwohl in Ketten und Banden/ wie ein Hund unter seinem Tisch herum kroche/ schrey Adonibezet mit feuffzendem Mund auf/ und sagte: Siebenzig König mit gestümmelten Händ- und Füßen/ sammleten unter meinem Tisch/ was von der Speiß abfiel/ wie ich gethan hab/ also hat mir GOTT wiederum vergolten. Was kan um Gottes willen heller und klarer vorstellen/ was herrlicher machen den Sieg/ so Christus über den Teuffel erhalten/ als eben dieser Adonibezet? nicht nur siebenzig König/ sondern siebenzig Völcker/ so viel/ nemlich/ als nach Meynung Lyran, aus jener Verwirrung des Babylonischen Thurns hervor kommen und entsprossen/ das ist/ die ganze Welt hat der leidige Satan unter sich gebracht/ alle mit abgehauenen Füßen/ um seinen Versuchungen nicht zu entrinnen/ mit gestümmelten Händen/ um sich wider seinen Gewalt nicht zu setzen/ ganz schwach und Wehr-los durch eitel vorgeworfene Speiß der Wollüsten unter seinem Tisch aufgehalten/ denen gleichwohl Christus ein andere weit herrlichere Tafel aufgeschlagen/ worvon der Prophet David spricht: Du hast einen Tisch für meinem Angesicht bereitet/ wider die/ so mich plagen. Diesen Tisch hat Gott vor und entgegen gesetzt/ sagt der Heil. Cyrillus von Jerusalem/ denjenigen/ so zuvor die Teuffel uns vorgesetzt/ welche er als unverschämte Hund/ so in der ganzen Welt herum gangen/ und sich allzu großer Herrschafft angemast/ zusammen kuppelt/ unter seinen Tisch verdammt/ nicht der Ursach/ als ob sie einiges Brotsamlein darvon verkosten/ sondern vielmehr/ damit sie in Ansehung deren so herrlich tractirten Gästen desto rasend- und hungriger werden solten. Adonibezet liegt unter der Tafel Judá/ Dagon vor der Archen/ der Teuffel unter Christi Füßen/ unter dem Altar seines allerheiligsten

Jucke. 1.  
v. 7.

ligsten Sacraments/ du hast einen Tisch für meinem Angesicht bereitet wider die/ so mich plagen.

288. Welt-berühmt ist jener Traum / den einer aus den Madianischen Soldaten gehabt / und in dem völligen Lager ausgeruffen hat: Ich hab einen Traum gesehen / und mich dauchte / als wann sich ein geröstet Gersten-Brod welket / und in der Madianiter Lager hinunter kam/ und da es zu einem Gezelt kam/ schlug es dasselbige/ und warff es zu Boden/ und vertilget es zu Grund / daß es der Erden gleich ward. Wer solt hier sich nicht verwundern/ daß ein Brod/ so besser auf den Tisch/ als zum Fechten taugt/ so grosse Niederlag in dem Lager der Madianiter habe verursachen können. Gideon ward durch dieses Brod/ dem Buchstaben nach / verstanden / welcher den andern Tag mit einer geringen Mannschafft Madian geschlagen hat. Suchen wir aber ein Geheimnuß/ werden wir unter diesem Gersten-Brod das Himmel-Brod finden/ welches nicht nur die Madianiter / sondern vielmehr das höllische Lager schlägt / und den Anfang macht von dem Gezelt des Fürstens der Finsternissen / damit / wann dieser geschlagen / sein Nachtrab desto leichter möge überwunden werden. Also hast du / mein JESU / in dem Hochwürdigen Sacrament des Altars einen Tisch für meinem Angesicht zubereitet / wider die / so mich plagen / du bist der / so den Teuffel ganz Wehr-los gemacht hat / und den Fürsten der Finsternissen aus der Welt in das Elend gejagt hat. Judith hat Holofernem / Jabel Sifaram geschlagen/ die Arch den Dagon gestürzt/ du / O Christe JESU/ hast den Belzebub nach vielen starcken Streichen endlich durch dein allerheiligstes eingesektes Sacrament des Altars gänzlich überwunden/ ruinirt/ und sein Reich zerstört. Da sehen wir nun / Christliche Seelen/ wie viel stärker der Sacramentalische JESUS als der Teuffel sey / damit wir aber auch seiner göttlichen Stärke theilhaftig würden / so hat er sich in dem Hochwürdigen Guth uns hinterlassen/ als ein Brod der Engeln/ welches Brod der H. Hieronymus seiner Dolmetschung nach ein Brod der Riesen / ein Brod der Helden nennt. Wie uns nun der stärckere JESUS durch dieses Englische Riesen- und Helden-Brod Stärke / damit wir

Eifflig nicht in das Böse fallen/

Zweitens in dem Guten bekräftiget/

Drittens gegen alle teuflische Versuchung bewaffnet werden/

Werd ich in der heutigen Predig zeigen. GOTT gebe/ daß so wohl ich/ als ein jeder aus euch voll der göttlichen Gnad und Stärck sey / damit ich rede / was heylsam ist / ihr aber mit Gedult anhört / was zu eurem Seelen Heyl wird gesagt werden.

## Erster Theil.

289. **W** Er wolte den Teuffel / welcher ein so starcker Feind ist / überwinden / wann nicht zuvor ein Stärkerer / nemlich Iesus in dem Hochwürdigsten Sacrament des Altars über ihn kommen wäre / und ihn überwunden hätte. Damit wir aber auch mit ihm den starcken bösen Feind überwinden können / so hat sich Christus der HERR als ein Brodt der Engeln / das ist / ein Brodt der Riesen und Helden / in der Heil. Hostien uns hinterlassen / welches Englische Riesen- und Helden- Brodt uns stärckt / damit wir erstlich nicht in das Böse fallen. Der Königliche Prophet / welchem die höhere Geheimnussen der Kirchen durch Göttliche Offenbahrung seynd bekandt gemacht worden / ward einmahls verzuelt / und sagte dieses vor: Das Erdreich wird mit den Früchten deiner Wercken ersättiget / du bringst Gras herfür für das Vieh / und Kraut den Menschen zu Diensten / damit du das Brodt auß der Erden bringest / und daß der Wein des Menschen Hertz erfreue / daß er auch sein Angesicht mit Oel erfrische / und das Brodt des Menschen Hertz stärcke. Mit diesen Worten hat der Psalmist also klar auf die Einsetzung des Hochwürdigen Guts gezieht / daß wir in der Wahrheit sagen können / wie viel Buchstaben in diesem Text seynd / so viel seynd Geheimnussen / und zwar erstlich sagt der Prophet: Damit du das Brodt auß der Erden bringest / das ist / wie es der heilige Hieronymus auflegt / damit du von dem irdischen Leibs- Acker welchen du von uns angenommen hast / herfür bringest das Geheimnuß des himmlischen Brodts / womit die Kirch erquicket werde. Der Cardinal Hugo giebt ein ander Ursach / damit du jenes Brodt / nemlich das lebendige Brodt / welches vom Himmel kommen / auß jener Erden bringest / worvon der Psalmist sagt: **Z**err du hast dein Land gesegnet / das ist / auß der Heil. Jungfrau MARIA, und daß der Wein des Menschen Hertz erfreue / das ist / das Blut Christi / welches auß dem Trauben seines Leibs auf der Kelter des Creuzs ist außgepreßt worden. **D**aß er auch sein Angesicht mit Oehl erfrische / das Angesicht / spricht Carthusianus, das ist / das Gemüth wird erfrischt im Oehl / nemlich in der Salbung oder Gnad des Heil. Geists / dann dieses Sacrament / sonst genennt / Eucharistia, heist so viel als bona gratia, die gute Gnad / weilen durch selbiges unsere Seel mit himmlischen Gnaden erfrischt und fett gemacht wird / **u**nd das Brodt des Menschen Hertz stärcke / nemlich Christus / welcher ist das Brodt / so vom Himmel kommen ist; das mit unsern Händen eingemäht- und gebackene Brodt / stärckt zwar unsern Magen / spricht der Heil. Augustinus, aber

Psal. 103.  
v. 13.

aber das Brodt von welchem David redet / ist ein anderes Brodt / welches das Herz stärckt / und darum ein Hergens-Brodt ist.

290. Dieses Sacramentalische Brodt stärckt uns / daß wir nicht in das Böse fallen / sine malen unsere Natur allzeit zum Bösen geneigt ist / wie der Heil. Apostel Paulus bezeugt / sprechend : Das Böse thue ich / das ich nicht will / aber die göttliche Güte hat uns versehen mit diesem Sacramentalischen Brod / welches des Menschen Herz stärcke / damit er nicht in das Böse falle. Mit was für einem Geheimniß vermernt ihr / Christliche andächtige Zuhörer / daß GOTT den Israelitern befohlen habe / sie solten das Osterlamm anders nicht essen / als mit Stäben in ihren Händen? Hätte nicht vielmehr ihnen sollen befohlen werden / da sie auf der Reif in das gelobte Land begriffen / und von den Egyptiern feindlich verfolgt waren / daß sie ihre Hand mit dem Schwerdt / die Fuß aber mit Sporen bewaffneten ; wir können aber dieses Geheimniß also erklären / gleichwie ein Stab unsere Schwachheit unterstützt / damit wir nicht fallen / also hat uns Wandersleut der gütigste GOTT / welchem unsere Schwachheit wohl bekannt ist / mit dem Hochwürdigen Sacrament / als einem geistlichen Stab versehen / damit wir vest stehen bleiben / die weil dieses Sacramentalische Brod des Menschen Herz stärckt / daß er in das Böse nicht falle / darum Nazianzenus einen mit der H. Communion gestärckten Christen also anredet : Lehne dich auf diesen Stab / und halte dich vest an deinen Jesum / welchen du in der H. Hostien empfangen hast / stehe starkmüthig und beständig / damit du in keiner Sach von deinen Widersagern umgeworffen werdest. Das Sacrament des Altars / spricht der H. Cyrillus Alexandrinus, ist so kräftig / daß es die Andacht stärcke / die Gemüthszerstörungen auflösche / von allem Fall uns aufrichte. Alte Häuser drohen allzeit einzufallen / wann nun der H. Apostel Paulus von unserem Leib sagt / wann unser irdisch Haus dieser Wohnung zerbrochen wird / und der gedultige Job spricht / daß wir in leimen Häusern wohnen / so hat der allerhöchste GOTT / der uns selbst gemacht hat / ein neue Weiß erfunden / sich selbst als ein Englisches Riesen- und Helden-Brod uns zu hinterlassen / womit wir gestäckt und ohne Furcht des Sünden-Falls erhalten würden.

291. Als vor diesem die Stadt Antiochia ein erschreckliches Erdbeben litte / und viele Häuser zusammen fielen / hat der barmherzige GOTT dem Gemüth eines geistlichen Manns eingegeben / den Bürgern zu rathen / daß sie die Stadt-Pforten mit diesen Worten bezeichnen solten : Christus soll mit uns stehen ; nachdem mit diesen Worten die Stadt-Pforten waren bezeichnet worden / hörte alsobald alles Erdbeben auf. Können wir nicht hieraus

Rom. 7.  
v. 19.

2. Cor. 5.  
v. 1.

Job 4.  
v. 19.

hieraus unfehlbar also schlieffen / wann diese Wort so viel Krafft hatten/ und die Häuser erhielten/ daß sie in dem Erdbeben nicht einfielen/ wie viel mehr wird ein Christ/ nach empfangener H. Communion/ vor allem Fall sicher seyn/ indem er in seinem Herzen hat die leibliche Gegenwart Christi JESU in dem Hochwürdigen Sacrament? Unter anderen starcken Winden und Erdbeben aber/ womit unser leimen Haus erschüttert wird/ seynd die ungestümme / unsere unordentliche Begierden / sinnliche Versuchungen / sündliche Bewegungen des Fleischs/ Zorns/ Haß/ Geiz/ und dergleichen böse Anmüthungen / welchen das hohe Geheimnuß des Altars kräftig widersteht/ dahero die Christ- Catholische Kirch diese Vorsehung gethan hat/ daß der Christ/ in der Dancksagung nach der Heil. Communion / da er wahrhaftig sagen kan/ Christus soll mit uns stehen/ unter andern auch diese andächtige Wort zu dem empfangenen HERRN JESU sprechen soll: Verschaffe/ daß durch dieses allerheiligste Sacrament mein sowohl fleischlich- als geistliche Bewegungen vollkommentlich zur Ruh und Frieden gestellt werden/ und ich dir einig- und wahrem GOTT vestiglich anhangen/ stärke mich mit diesem starcken Engel-Brod/ mit diesem Brod der Riesen und Helden/ damit ich niemals in das Böse falle.

## Zweyter Theil.

292. **A**ls Sacramentalische Brod stärke uns / daß wir nicht allein in das Böse nicht fallen/ sondern daß wir auch in dem Guten bekräftiget werden / das allerbeste ist das Hertz mit der Gnad bevestigen / seynd die Wort des Heil. Apostels Pauli / worüber

Heb. 13. v. 9. Albertus Magnus also redet: Die Gnad bevestiget das Hertz/ und stärke dazzu / daß es in dem göttlichen Guten verbleibt / dieses aber thut sonderlich diese Gnad; Er deutet hiermit auf jene von uns oft gehörte Wort: Das Brod stärke des Menschen Hertz; und setzt hinzu / aus Schwachheit des Menschen wanckt der Mensch dieser Gnad/ nemlich der Sacramentalischen Gnad beraubt/ kan sich selbst nicht erhalten/ weisen ihm die Arzenei dieser Gnad abgeht. Der gottseelige Thomas Kempensis lobt das allerheiligste Sacrament des Altars also: Des Menschen Sinn seynd schnell und geneigt zum Ubel von Kindheit auf/ und es sey dann/ daß solcher Neigung begegne die göttliche Hülf und Arzenei/ so fällt der Mensch noch in ärger/ so ziehet dann die Heil. Communion den Menschen ab vom Bösen / und stärke ihn im Guten. Ein Gleiches spricht der Heil. Franciscus de Sales: Durch die Erfahrung vieler Jahr / welche ich in dem Dienst der Seelen zugebracht/ hab ich gleichsam mit den Händen greiffen können/ wie mächtig die

die Krafft dieses göttlichen Sacraments sey / die Seelen in dem Guten zu stärken / von dem Bösen zu befreien / und selbige geistlicher Weis zu trösten / mit einem Wort / sie in dieser Welt zu vergöttern / wann es nur oft genommen wird / mit lebhaftem Glauben / geziemender Reinigkeit und Andacht. Das Brod stärckt des Menschen Herz / was für ein Brod anderst / als das Sacramentalische Brod? Wozu stärckt es aber das menschliche Herz? Der Cardinal Hugo antwortet / das menschliche Herz wird dadurch gestärckt das Gute zu thun / dieser H. Vatter merckt wohl / daß wir in dem H. Vatter Unser / nachdem wir gesagt haben / dein Will geschehe / wie im Himmel also auch auf Erden / um dieses zu erlangen / gleich darauf bitten / unser täglich Brod gib uns heut / als wolten wir sagen / damit wir deinen Willen thun können / so stärcke unsere Herzen mit dem Brod deines Leibs. Der H. Bernardinus erzehlt unter andern auch diese Würckung der göttlichen Speiß / es stärckt selbige / spricht er / das Gemüch und das Fleisch / das Gemüch / damit es in dem Guten beständig bleibe / das Fleisch / damit ins Böse nicht falle; es stärckt das Gemüch / damit es beständig bleibe und wachse in dem Guten / dann hierdurch / daß durch die Gnad in der H. Communion das Gemüch mit Christo vereinigt wird / wird dessen geistliches Leben gestärckt / gleichwie der Leib durch die Speiß Krafft und Stärck bekommt / dieses Sacrament macht / sagt erstgemeldter H. Vatter gleichfalls / daß man auf dem Weg Gottes verharre bis zum End des Lebens. Alle Tugenden können ohne Verharrung gegen die Laster streiten / aber ohne Verharrung können sie mit nichten überwinden / indem dann dieses Sacrament auf der Reiß zu GOTT stärckt / folgt schlüßlich daraus / daß durch selbiges die Seel in Gutem verharre. Fragen wir den seligen Laurentium Justinianum, warum man oft zur H. Communion gehen solle? so antwortet er / damit selbige bringe den Gerechten die Gnad / den Sündern die Verzeihung / den Schwachen die Krafft / den Traurigen die Freud / den Wanckenden die Hoffnung / den Glaubigen den Frieden / den Streitenden den Sieg / den Gefangenen die Freyheit / und den Verstorbenen die Ruhe.

## Dritter Theil.

293. **N**icht umsonst spricht vorgedachter seliger Vatter / daß den Streitenden das öftere Communiciren den Sieg bringe / wollen wir dann die alte Schlang / den Teuffel unsern Widersager / mit dem wir allzeit zu streiten haben / ritterlich überwinden / und den Sieg glücklich erhalten / so müssen wir uns gegen dessen teuflische Versuchungen mit dem allerheiligsten Leib JESU oft bewaffnen. Es sagte der HERR in dem letzten Abendmahl seinen Jüngern / nunmehr seye die Zeit / wer einen Säckel

hat/ der nehme ihn/ und zugleich die Taschen/ wers aber nicht hat/ der verkauffe seinen Rock/ und kauffe ein Schwerdt; sie aber sprachen: **HERR** siehe/ hie seynd zwey Schwerdter. Und er sprach zu ihnen: Es ist genug. Freylich ist es genug mit diesen zwey Schwerdtern/ nichts anderst verstehe ich durch diese zwey Schwerdter/ als das Hochwürdige damals eingesezte Sacrament des Altars. Siehe/ zwey Schwerdter allhier/ zwey Schwerdter Christi Leib und Blut/ zwey Schwerdter Christi **GOTT**- und Menschheit/ sollen dann diese nicht genug seyn einem Christen alle feindliche Anstöß zu vertreiben/ und den versuchenden bösen Feind zu überwinden? Genug ist mit diesem doppelten Schwerdt/ der mit diesem umgürtet ist/ der fürchtet kein Ubel/ weiln **GOTT** mit ihm ist/ er ist herzhafft und unerschrocken/ wie ein Löw/ von dem Altar kommt er her/ den die Hebraer nennten Ariel/ das ist/ Leo Deus, ein Löw-**GOTT**/ er fürchtet kein Teuffel/ vielmehr müssen ihn die Teuffel fürchten. Ein solcher Löw war Petrus/ dann woher vermeynen wir/ daß er so kühn/ ein alter Mann wider die grimmigste Gesellen sich hat setzen döffen? woher mag es kommen seyn/ daß er allein und so unerschrocken das Schwerdt gezuckt/ angegriffen/ und Malcho das Ohr abgehauen? Das hat gerhan der Tisch/ antwortet Palchafius der Abbt/ von dem er gleich aufgestanden/ und daher kommen/ wie ein Löw/ weder Spieß noch Stangen/ nicht einige/ auch die größte Mannschafft gefürcht hat/ nicht durch Petri Kühnheit/ seynd die Wort Palchafii, sondern durch die Stärck des Leibs Christi/ seynd Wunderding in dem Garten gewürck worden.

294. Das Engel-Brod hat der Mensch gessen/ ein Brod der Kiesen/ siehe allhier zwey Schwerdter. Klecken sie dir aber nicht/ wißt du noch Brod darzu haben/ Schwert und Brod zusammen? ey so komm/ bitt und bette mit dem Cananäischen Weiblein nur um ein Brodsamlein/ und wann der **HERR** dich schon wird abweisen/ es sey nicht gut/ daß man das Brod den Kindern aus dem Mund reiße/ und werffe das den Hunden vor/ sehe du dannoch nicht aus/ ruffe und sage/ ja mein **HERR**/ dann auch die Hündlein essen von den Brodsamen/ so fallen von dem Tisch ihrer Herren. Warum/ oder aus was Ursach bettelt dieses Weiblein nur um ein Brodsamlein/ warum begehrt sie nicht ein ganzes Stück Brod? Man hält insgemein darfür/ dieses Weiblein sey so schamhafftig gewesen/ habe sich nicht getraut/ was namhafft- und grosses zu begehren; vielleicht hats aber wollen ihren starcken Hunger andeuten durch dieses Brodsamlein/ wie der reiche Prasser seinen höllischen Durst durch ein Tröpflein Wassers/ welches Gregorius von Nazianz guugsam andeutet/ indem er sagt/ der endlich wie das Cananäische Weiblein sich demüthiget/ rufft um Barmherzigkeit/ und bittet um Brodsamen/ das ist/ wie ein hungriger Hund um ein Wislein Brods;  
ist

ist dann ein größserer Hunger / dann der Hunds-Hunger? Hunger werden sie leyden/ wie die Hund/ singt David / mit solchem Hunger vergleicht Nazianzenus den Hunger des Cananäischen Weibleins.

295. Geseht nun / daß dieses Weiblein so grossen Hunds-Hunger gelitten/ wie wird selbiger mit wenigen Brösameln gestillt werden? so wenig ein starcke Feuers-Brunst mit wenigen Tröpflein kan gelöscht werden / vielmehr sich vermehrt / also wenig wird ein so grosser Hunger mit so schlechten Brösameln gestillt werden. Was Überwitz ist's dann nur ein Brösameln begehren? Wahr ist's/ wann man nur den bloßen Buchstaben will ansehen/ aber dieses Brösameln gehet weiter hinein / es bedeutet das unbegreifliche Geheimnuß des Sacraments des Altars / neben dem / daß wir müssen bedencken/ aus was Ursach dieses Weiblein Brod und kein andere Speiß begehrt habe/ nemlich/ damit der leidige Teuffel von ihrer Tochter ausgetrieben würde / solte sie nun etwan um ein Ey oder Fisch zebetten haben/ würde sie vielleicht ein ganzes Ey und ein ganzen Fisch begehrt haben/ weilen der Teuffel mit einem kleinen Bisklein nicht kan vertrieben / mehreres will erfordert werden. Aber / O unaussprechliche Krafft / dieses lebendig machenden Sacraments! jedes mindeste Brösameln ist gnugsam allen auch den größten Hunger zu vertreiben/ alle Versuchungen zu überwinden / zu Schanden zu machen alle höllische Macht.

296. So wimsele dann / O edles Hündlein / wimsele mein arme Seel bey dem Altar oder Tisch deines HERRN / wimsele um ein einiges Brösameln/ in welchem du so wohl als in einem ganzen Particul hast Christi Leib und Blut / wahren GOTT und Menschen / den ganzen Christum selbst / siehe allhier zwey Schwerdter / es ist genug / wer nur ein einziges dergleichen Brösklein isset / ob er schon von Natur ein arm- und schwaches Hündlein ist / wie sich David genennt hat / wird er doch zu einem Löwen/ der Feuer von sich giebt/ und spüren läßt Flammen von lauter Lieb und Inbrunst/ dardurch er dem Teuffel erschrocklich wird/ der nichts mehr fürchtet dann solche Löwen. Andere Löwen fürchten sonst die Mäuse / der Höllische fürchtet den Löwen von der Zunft Juda/ ein einziges Brösameln Brods/ das geistliche Blut Christi / sagt ein H. Vatter / treibt fern von uns die Teuffel/ maßen selbige/ wann sie in uns sehen das Blut des HERRN / verzagt und in die Flucht geschlagen werden.

297. Das Hochheiligste Sacrament des Altars ist ein Schwerd und Brod/ ein Brod und ein Stein/ von dar / sagt Jacob zu Joseph in seinem Tod-Bett und letzten Seegen/ ist aufgangen der Stein Israels / oder wie andere aus dem Hebräischen Text dollmetschen / von dar speiset der Stein

Israel/ anzudeuten / daß Christus in dem Hochwürdigen Sacrament des Altars sey ein Brod/ mit welchem er uns speist/ ein Stein/ mit welchem er uns beschützt/ gleich dem/ den David dem Goliath an die Stirn geworffen/ und in der mitten erlegt hat. Fünff Stein hat dieser Hirten-Jung erwählt/ auf jeden/ wie es Philo der Jud bezeugt/ schriebe er einen Namen/ auf den ersten Abraham/ auf den andern Isaac/ auf den dritten Jacob/ auf den vierdten Moses/ auf den fünfften Josue/ welches so viel als Jesus/ und diesen legte er in die Schlingen/ und ließ ihn stiegen auf Goliath/ wie er solches selbst zu verstehen giebt mit diesen Worten: Du kommst zu mir mit einem Schwerdt/ Lanzen und Schild/ ich aber komme zu dir in dem Namen des HERRN der Heerschaaren/ weilen nemlich der allerheiligste Namen Jesus auf dem Stein/ den er auf Goliath geschwungen/ geschrieben/ auch ein Vorbild war/ wie Hugo der Cardinal dafür hält / desjenigen Brods/ so vom Himmel kommen/ und der HERR uns gegeben hat/ welches David wohl verstanden/ der Ursach diesen Stein zuvor in sein Taschen gelegt/ wohin sonst die Hirten ihr Brod zu verbergen pflegen/ hiemit anzufügen/ wie Hieronymus will/ daß/ woher er sein Brod nehme/ sich zu ernähren/ von dannen nehme er auch sein Stärck und Waffen mit seinen Feind zu fechten.

298. Lasse dann/ O Sacramentalischer Jesu / deinen allerheiligsten Leib/ welchen ich / als ein himmlisches Brod / so oft in die Taschen meines Herzens verberge/ meine Seel damit zu stärcken/ auch ein Stein seyn/ mich darmit gegen den höllischen Feind zu bewaffnen / er mag streiten gegen mich so lang er will / will ich mich doch nicht fürchten / so lang ich mit deinem göttlichen Leib gestärckt bin. Ist der Teuffel/ mein Feind/ schon starck/ so bist du noch viel stärker / kommst du mit mir über ihn/ so werd ich ihn gewiß überwinden / gieb mir nur / O Jesu / Herz und Muth / hülff mir kämpffen und fechten / so hab ich nichts zu fürchten / dann du mit und bey mir bist ; mit deinem Beystand werd ich über ihn den Sieg erhalten / und hierauf die Cron der Glory erlangen/ auf welche warten diejenige/ welche mit deiner Gnad tapffer streiten/ und gloriwüdig obsiegen.

Amen.

☩ (o) ☩

☩

Die